

Huberti Thomæ Leodii Commentarium, der in Tomo 1. Historici operis Simonis Scharpii, zu finden. Pet. Bertius, in Beschreibung des Stifts Lüttich / wil auch / daß des Herculis Bildnuß vor dem Thor / vnd sein Tempel in der Statt seye; der auch am 173. Blat sagt: Daß Plinius, Strabo, Ta-

citus, vnd Julius Capitolinus, der Tugrer gedencken; vnd daß ihres Namens Gedächtnuß / noch an etlichen Orten in Teutschland / als Tongrenheim bey Sölln; Tongerloos in Brabant; vnd Tongrin in der Landschaft von Namur / vorhanden seye.

S. Truden / S. Trudonis urbs,

Ligt auch im Stift Lüttich / zwischen Tienen / vnd Tongren / vnd von jedem Ort drey / vnd von Lüttich sechs Meilen. Wird sonst auch Saintron / vnd Centron genant / weil man darfür helt / daß diese schöne Statt / vor Zeiten der Centronum, deren Julius Cæsar oft gedencket / Sitz gewesen. Der heilige Trudo, so Anno 628. im Haspengow / oder Agro Hasbanienfi, geboren worden / hat Anno 647. das Sarcinienfische Kloster, welches heutiges Tags in dieser Statt / vnter der Regul S. Benedicti floriert / auff seinem Altväterlichen Gut / von seinem eygenen Vermögen prächtig erbawet / vnd begabet / dessen Körper auch allhie / in einem ansehnlichen Monument ruhet. Es ligt auch in besagtem Kloster / etwas von seiner Mutter / der heiligen Adela; wie ingleichem die

Körper S. Liberti, des Märtyrers / vnd des heiligen Eucharii, gewesen Bischoffs zu Orleans in Franckreich / welcher / als er vom Carolo Martello ins Elend geschickt worden / in solchem Kloster gestorben / Anno 743. Neben dieser Statt S. Truden ligt das berühmte des Teutschen Ordens Kloster Bernsemium. An. 1482. nahm diese Statt der Herzog von Cleve / im Namen Erzhertzogs Maximilian von Oesterreich / so die von Lüttich bekriegen wolte / ein / wie Ger. de Roo im 9. Buch der Oesterreichischen Historien / am 349. Blat schreibt. Man redet allhie Brabanzonisch / das ist / ein grobe Franckösische Sprach heutiges Tags. Vnd gehöret die Statt halb der herlichen Abbtin allda; das vbrige aber dem Bischoff von Lüttich.

Tuinum,

Liegt auff Hennegawischem Boden gelegenes / aber dem Stift Lüttich zugehöriges Stättlein / so ziemlich berühmt / von dannen man fünff Meilen nach Bergen in Hennegaw / vnd neunzehn nach Lüttich rechnen thut. Nicht weit von Tuin vnd Covin / zwischen den Wassern Sabi, vnd Mosa, ligen zwey schöne / reiche / vnd auch vnter die Lüttichische Obrigkeit gehörige Klöster / Asne vnd Lobbe, deren das letztere / oder das Lau-

bienfische Monasterium, auch ins gemein Moustier en Faigne, oder Monasterium in Fania, genennet wird; allda vor Zeiten S. Theodulfus Abt gewesen / der aber zu Bins in Hennegaw ruhet. Nicht weit von dieser Statt Tuin, oder Tudin, ligt / wie einer berichtet / der Flecken Nechlinia, oder Nalia, so ingleichem Lüttichischen Gebiets.

* *

Becht / Bechta

Ligt in Westphalen / zwischen Kloppeburg / vnd Hunteborg / nicht weit vom Dummer-See / vnd Wildeshusen / auch nicht sonder fern von Diepholt / vnd ist dem Stift Münster gehörig / an welches dieses Stättlein / sampt der Graffschafft / so vor Zeiten eygene Graffen gehabt / vmb ein gewisse Summa Geldts / vmb das Jahr 1235. oder 1247. von Graff Otten zur Lippe / Bischoffen zu Münster / der Anno 1249. gestorben / kommen ist. Es gehören in die Herrschafft Becht fünfzehn Pfarren / deren jede zehen / oder zwölff Dörffer hat / vnd ein vnd dreyßig Adelsche Sitze. Siehe Crantzium, in Metropoli lib. 8. cap. 21. H. Hennig. in Genealog. fol. 411. Hamelmann. de familiis emortuis part. 1. pag. 76. & in Chron. Oldenburg. par. 1. cap. 13. p. 45.

Anno 1633. ist dieses Stättlein / vnd Schloß / von den Lüneburgischen / den Keyserischen / mit Accord / abgenommen worden. Ward aber folgendes von ihnen / den Keyserischen wider / vnd Anno 37. im Junio / von den Hessischen / auch mit Accord / vnd ferners Anno 38. im Novembri abermals von den Keyserischen eingenommen; so Anno 39. 42. vnd 44. noch allhie gelegen seyn.

In der Braunschweigischen Chronik / wird von dieser Statt nachfolgende Geschicht / am 421. Blat / erzehlet: Vmb das Jahr 1394. sind Herzog Bernhard zu Lüneburg / vnd Graff Otto zu der Hoyat mit einem wolgerüsten Kriegsvolk / auff den Bischoff von Osenbrück gezogen / damit sie in grosser Widerwertigkeit / vnd Unwillen / stunden. Demselbigen haben sie sein Land / mit Schwert / vnd

H ij Ferer /